

# Mit Saarbrücken verbundene Glaubenszeugen aus dem deutschen Martyrologium des 20. Jahrhunderts

---

Vor allem sei erinnert an Kaplan *Peter Schlicker*, der am 12. März 1909 in Saarbrücken-Malstatt geboren wurde und 1928 am humanistischen Gymnasium seiner Vaterstadt das Zeugnis der Reife erhielt. Nach seiner Priesterweihe 1934 geriet er in die Fänge der Gestapo, wurde dem KZ Dachau überstellt und starb an den Folgen der erlittenen Torturen am 19. April 1945 (vgl. Band I, S. 677-680).

In Saarbrücken-Malstatt lebten die Eltern von *Pfarrer Johannes Schulz*, der in Obervölklingen 1884 geboren und in Völklingen getauft worden war. Er war Kaplan in Bous. Als Pfarrer von Derlen und Nickenich wurde er observiert, verhaftet und in das KZ Dachau eingeliefert, in dem er am 19. August 1942 starb (vgl. Band I, S. 680-683).

Kapuzinerbruder *Servulus (Alfons) Patermann* (\* 1901), im Kloster St. Gandolf bei Besseringen an der Saar tätig, wurde 1943 in das Untersuchungsgefängnis Lerchesflur in Saarbrücken eingewiesen. Von dort ging sein Leidensweg in das KZ Dachau, wo er am 16. April 1943 umkam (vgl. Band II, 972.975).

Volksmissionar in Saarbrücken war in den 20er Jahren Oblatenpater *Friedrich Lorenz*, der 1897 zur Welt gekommen war. Von einem Denunzianten verraten, wurde der Ordensmann am 13. November 1944 in Halle ermordet (vgl. Band II, S. 996-998).

Volksschullehrerin in Heusweiler bei Saarbücken wurde *Charlotte Holubars*. Da sie sich für den Erhalt der Konfessionsschule einsetzte, aber auch, weil kompromittierende Briefe bei ihr gefunden wurden, kam es zur Verhaftung. In das KZ Ravensbrück überstellt, starb sie dort am 9. November 1944 (vgl. Band II, S. 1084-1087).

Das Mitglied der „Weißen Rose“ *Willi Graf*, der in Saarbrücken bis zum Abitur das Gymnasium besuchte, war Mitglied des Schülerbundes „Neudeutschland“ und Ministrant an der Pfarrei St. Johann. Zusammen mit den Münchener Kommilitonen, die sich in Flugblättern gegen die Judenverfolgung und für ein neues Europa einsetzten, wurde der Medizinstudent am 12. Oktober 1943 im Gefängnis München-Stadelheim hingerichtet (vgl. Band II, S. 486-489).

Der Schneidergeselle *Josef Ruf*, Mitglied der Christkönigsgesellschaft, kümmerte sich in Saarbrücken um Wandergesellen. Der Pazifist und Gegner der NS-Ideologie wurde am 10. Oktober 1940 im Zuchthaus Brandenburg-Görden hingerichtet (vgl. Band I, S. 90-93).

In der vierten Auflage kommt der Land- und Forstwirtschaftsgehilfe *Wilhelm Gleßner* aus Elm/Saar bei Schwalbach hinzu, der dort am 16. November 1918 zur Welt gekommen war. Da er den Wehrdienst für Hitler ablehnte und über die Grenze nach Österreich fliehen wollte, wurde er vor seinem Besuch in Numborn gefasst und in das Gefängnis Saarbrücken-Lerchesflur eingewiesen. Zum Tode verurteilt, fand die Exekution am 30. Juli 1940 im Gefängnis Wien statt (vgl. Band II, S. 690-693).